

- Mutter:* Ihm!
- Vater:* Der nicht kommt. Vergessen ist kalt in ihn gekrochen. Er weiß uns nicht mehr.
- Bruder:* Wir starben ihm am Weg.
- Mutter:* O —
- Schwester:* Klagen Eure Worte so viel Schmerz? In mich springt Sehnsucht zu sehen! Fühlen schreit aus mir: Er kommt! Heute!
- Vater:* Nicht in mein Haus. Draußen bricht ihm Straße Leben genug. Hier reißt er entzwei Geduld Dasein Friede. Er will leben sich! Er will nicht zu uns! Wir wir sollen ihn begreifen! Sollen ausschreien Größe seinem Schicksal! Nein! Nein! Nein! Draußen ist die Straße sein Gefährte. Unser Haus schließt Haß ist er da! Er bleibe!
- Schwester:* Einmal noch soll sagen sein Wort Liebe zu uns. Singen wird seine Stimme Liebe zu uns wie zu den Andern.
- Mutter:* Dies Haus breitet weite Tore ihm. Ich will ihn hier wenn er kommt.
- Bruder:* Blinde Herzen pressen Eure Qualen nieder! Ihr wollt nicht wissen Frevel seines Schicksals! Er will nicht wissen unser Band mit ihm! Er gehört uns! Er reißt sich aus uns! Wir sollen graben Unrecht in uns finden ihn gut?! Nein!
- Vater:* Wir sind nicht seine Folger.
- Schwester:* Kreisend schlägt sein Schicksal mir entgegen Idee meiner selbst! Er ist! Wir scheinen! Sonne brüllt er! Sterne jung singen wir klein! Abglanz sind wir! Er ist Leben! Leben!
- Vater:* Rede viel! Kleben Worte Dir zahllos am Munde hängen sich an Deine Zunge und speien mich an! Ich glaube nicht. Ich will nicht! Ich kann nicht! Fremde Kälte klammert sich an ihn undurchdringlich. Einmal begegnete mein Auge seiner Gestalt die ragte aus vielen Menschen. Hart sprengte seine Stirne auf mich zu. Eis brach sein Auge entzwei. Aus seinem Munde sprangen Worte die rissen in Fetzen innerste Gefühle loderten Sturm Aufwühlung —
- Schwester:* Du hörtest ihn?!
- Mutter:* Schweigen warst Du zu uns?!
- Vater:* Genug daß ich hörte! Was soll ich sagen sein Reden das ungesund war erbarmungslos zerfleischend eingriff in alle Schicksale?! Zerrüttung warf er in viele Verzweiflung
- Elend! Brechen sah ich Mienen in gelbe Asche ein. Zerstörte Hoffnungen schritten wank aus bleichen Gesichtern. Schmerzgekrümmte Sichel peitschten seine Worte die Menschen. Trost glaubten viele bei ihm zu finden. Er sagte Kälte. Gespräche des Hirns. Qual riß mich entzwei! Dort war mein Sohn! Ich konnte nicht zu ihm! Zerbrochen hatte er die Brücke. Zwischen uns lag endlos Raum Entsagung. Frau: Ich starb in der Stunde zehntausendfach! Mein Schicksal war zernichtet bis in den Grund! Ich griff Wanken meine Schritte sanken haltlos in die Erde — Sohn! Mein Sohn!
- Schwester:* Vater.
- Vater:* Tochter, Du bleibe bei mir. Eine nicht Schicksal ihm. Grau ist mein Haus in der Einsamkeit. Ich fürchte fürchte mich. Hörst Du schreien mein Herz?!
- Schwester:* Ich liebe ihn.
- Vater:* Tochter, darfst Du nicht lieben ihn?! Sage ich Nein? Presse Dein Herz ihm zu! Doch bleibe hier! Wenig Glück ist in uns. Wir ahnten längst Sterben, das uns zerreißt.
- Mutter:* Marter des Leides!
- Bruder:* Qualen gibt uns mein Bruder! Ich hasse hasse hasse!!
- Schwester:* Bruder!
- Bruder:* Hasse! Ich muß! Hassen! Ihn! Hassen ihn! Endlos umflackern ihn mit meinem enterdetmenschlosen Haß!!
- Schwester:* Bruder! Du mußt lieben!
- Bruder:* Lieben? Still. Klammre in Dich dies Wort. Es ist grau geworden in ihm. Es ist Wort. Wort bleibt es solange er lebt. Wir lieben nicht mehr Schwester wir lieben nicht mehr. Er hirnt die Menschen. Er sagt Gefühle in Worten und fühlt nichts. Er läßt uns die wir an ihm hingen zurück schreitet vorwärts in kalte Tage. Ihn soll ich lieben Schwester ihn noch lieben?! Schwert bin ich wie er. Schicksal will ich sein wie er! Nicht Liebe! Haß!!
- Schwester:* Jammer!
- Vater:* O brechen Welten in uns! Schmach ist Menschsein. Mensch rede nicht Gott der nicht ist solange dies geschieht! Schweige schweige schweige rede nicht schweige. Was sind wir im Staub? Laßt uns nicht mehr Gebete sagen! Hohn ist Gott!